

## Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Kastanienschule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige  
Entwicklung“

in Jüterbog

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

23.06. – 25.06.2015

**Schulträger**

Landkreis Teltow-Fläming



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Kastanienschule unter [www.kastanienschule-jueterbog.de](http://www.kastanienschule-jueterbog.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	68	47	69
Lehrkräfte	18	17	94

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	4	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
3	14	1	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Kastanienschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Kastanienschule in Jüterbog ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler an die Schule erfolgt durch die zuständige Schulaufsicht. Die pädagogischen Grundsätze der Schule spiegeln sich im Leitbild als Bestandteil des Schulprogrammes wider. Jede Schülerin und jeder Schüler soll ausgehend von seinen individuellen Stärken bestmöglich gefördert und in seiner Persönlichkeit geachtet werden. Die Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung zu selbstständigen selbstbewussten Menschen zu unterstützen. Sie arbeitet nach dem Konzept des Ganztagsunterrichts. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Die Schule liegt in guter Verkehrsanbindung. Bushaltestelle sowie unterrichtsrelevante Gegebenheiten sind problemlos erreichbar. Das angrenzende Naturgelände wird gern als Erlebnis- und Erholungsraum genutzt.

In den letzten fünf Jahren investierte der Schulträger<sup>5</sup> 29 000 € in die Ausstattung der Schule. Davon konnten u. a. neue Computertechnik, Sitzgruppen und Spielgeräte auf dem Schulhof sowie Sonnenschutzvorrichtungen angeschafft werden. Des Weiteren wurden ein Klassenraum, ein Fachraum für Kunst, ein Lehrmittelraum, eine kleine Bibliothek sowie ein „Aktivraum“ neu eingerichtet. Mehrere Klassenräume erhielten neues Mobiliar. Gemeinsam mit einem Designerteam entstand eine ansprechende Wandgestaltung in der Aula. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf mit gering bis mittelmäßig ein. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung in Höhe von 145 000 € gehören die Erneuerung der Lichtanlagen, die Dachdämmung und die Aufarbeitung der Fenster. Die Schulleitung wünscht sich darüber hinaus Internetzugang in allen Räumen, eine Schulfunkanlage sowie interaktive Tafeln.

Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Etwa ein Drittel aller Lernenden lebt in Einrichtungen der Jugendhilfe. Das Einzugsgebiet wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Bei allen Schülerinnen und Schülern, die die Kastanienschule besuchen, ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ diagnostiziert worden. Darüber hinaus weisen einzelne Kinder Förderbedarf in den Schwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie im Bereich Autismus auf. Acht Schülerinnen und Schüler der Schule leiden unter einer schweren Mehrfachbehinderung, welche einen erhöhten Pflegebedarf notwendig macht. Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 68 Schülerinnen und Schüler die Schule. Die Gesamtschülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 um knapp 10 % gesunken. Die Eingangsstufe und die Mittelstufe sind einzügig, die Unterstufe und die Werkstufe zweizügig und die Oberstufe dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen sechs und neun Lernenden, welche aus dem südlichen Teltow-Fläming mit den Städten Jüterbog, Luckenwalde, Dahme und Baruth mit den umliegenden Dörfern stammen. Alle Schülerinnen und Schüler nutzen für den täglichen Schulweg (teilweise über 60 Minuten Fahrzeit) den Schülerspezialverkehr.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wurden insgesamt 16 Schülerinnen und Schüler in alle Lernstufen aufgenommen, davon drei Kinder aus Kindertagesstätten, ein Kind aus einer Grundschule, neun aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ und drei aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014

---

<sup>5</sup> Landkreis Teltow-Fläming; Schulträgerauskunft vom 21.05.2015.

wechselten insgesamt fünf Schülerinnen und Schüler der Schule an eine andere Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 20 Lehrkräfte an der Kastanienschule, für die diese Schule Stammschule ist. Zwei Lehrkräfte sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an anderen Schulen im gemeinsamen Unterricht und im Schwimmen tätig. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in den letzten drei Schuljahren annähernd konstant geblieben. Frau Kläber leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Seit diesem Zeitpunkt wird sie von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Berndt unterstützt.

Von den 20 Stammllehrkräften der Schule verfügen 14 über eine sonderpädagogische Qualifikation. Drei Lehrkräfte haben eine Lehrbefähigung für die Primarstufe, die Sekundarstufe bzw. einen anderen pädagogischen Abschluss, eine Heilerziehungspflegerin besitzt ebenfalls eine Lehrbefähigung. Des Weiteren sind zwei Personen ohne Lehrbefähigung gemäß § 7 Brandenburgisches Lehrerbildungsgesetz im Unterricht eingesetzt.

Zum sonstigen Personal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, vier Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer, eine Krankenschwester, eine Erzieherin sowie zwei Heilerziehungspflegerinnen, welche z. Z. berufsbegleitend eine sonderpädagogische Fachschulausbildung absolvieren. Darüber hinaus sorgen drei Reinigungskräfte und eine Küchenkraft für das leibliche Wohl aller Beteiligten.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Schulinternes Curriculum
<b>2</b>				1	4.2 Angestrebte Kompetenzen
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,00			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>		2,78			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,06			5.3 Festes Regelsystem
		3,22			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,17			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,17			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>3</b>		2,78			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,83			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,72			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>		3,00			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		2,83			7.3 Klare Lernziele
		2,89			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,17			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,28			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,17			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
<b>3</b>		3,00			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		2,94			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,83			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,83			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
<b>2</b>		2,78			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		2,78			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,28			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>4</b>		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		4			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
		3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	<b>QB 3: Schulkultur</b>				
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
				1	14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Innere Führung
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3			17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
			2		18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.8 Fortbildung der Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=400804&cHash=64b6a02d5b40703ce30ff77b17867e9b>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Kastanienschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, sonstiges pädagogisches Personal, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit in ihren Teams. Sie arbeiten gern mit den Kindern und Jugendlichen und freuen sich über Fortschritte in deren Entwicklung. Das unterstützt auch der praxisbezogene Unterricht in der Werkstufe. Das moderne Schulgebäude und dessen Ausstattung sowie das großzügige Schulgelände sichern ansprechende Lern- und Arbeitsbedingungen. Mitunter wünschen sie sich, dass im gesamten Lehrkräftekollegium Probleme offener angesprochen werden und der Umgang miteinander aufgeschlossener erfolgt. Zur Unterstützung in der täglichen Arbeit benötigen sie mehr Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer. Das sonstige pädagogische Personal beschreibt das Verhältnis zu den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften als respektvoll und wertschätzend. Sie werden in den Unterrichtstag eingebunden und können eigene Ideen einbringen. Reserven sehen sie im Bereich der basalen Stimulation hinsichtlich entsprechender Unterrichtsmaterialien sowie einem Raumkonzept.

Die Eltern sind mit der Schule und den attraktiven Lernbedingungen zufrieden, weil sich ihre Kinder hier wohlfühlen. Sie wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und beobachten deren positive Entwicklung. Aufbauend auf seinen Stärken werde jedes Kind individuell gefördert, mit dem Ziel, größtmögliche Selbstständigkeit zu erlangen. Dabei fühlen sich die Eltern in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Bei der Schulleitung und den Lehrkräften finden sie stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Die überschaubare Schule sichert „kurze Wege“, auftretende Probleme werden zeitnah besprochen. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und spüren, dass diese bestrebt sind, auch innovative Wege auszuprobieren. Jahresprojekte, Töpfern und Schwimmen sowie traditionelle Höhepunkte sorgen für eine abwechslungsreiche Schulgestaltung, an der die Eltern teilhaben können. Dabei wünschen sie sich noch mehr Verlässlichkeit und bedauern beispielsweise, dass der Schwimmunterricht nicht regelmäßig stattfindet. Sie erwarten, dass alle an der Schule tätigen Lehrkräfte über eine sonderpädagogische Ausbildung verfügen.

Den Schülerinnen und Schülern macht der Unterricht Spaß. Sie treiben gern Sport, arbeiten am Computer und besuchen vielfältige Arbeitsgemeinschaften (AG). In den Pausen nutzen sie die Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulhof. Sie bedauern, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen gemeinsame Hofpausen bzw. überhaupt Hofpausen haben. Mitunter ärgern sie sich über Mitschülerinnen und Mitschüler, die vereinbarte Regeln nicht einhalten.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	44	56	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

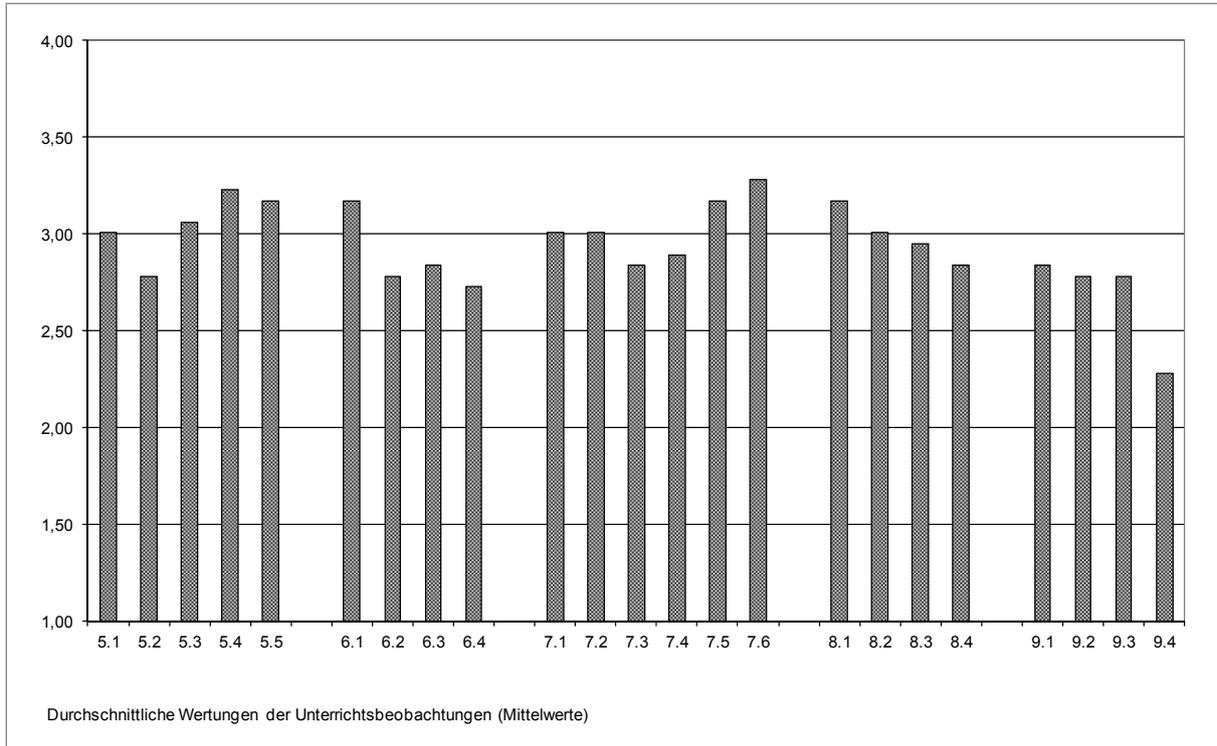
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
44	33	6	17

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

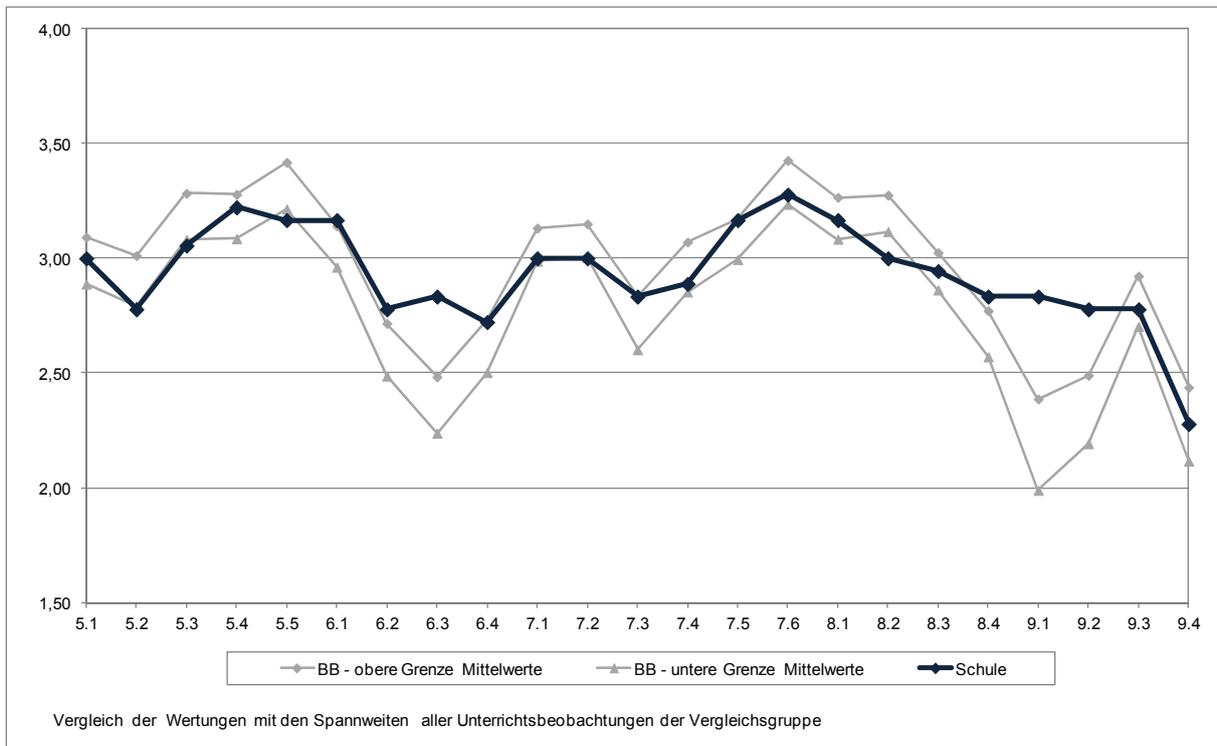
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Kastanienschule in Jüterbog  
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Kastanienschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Übergangsphasen gestalteten sich fließend, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Arbeitstempo orientierte sich in der Regel an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern, eingefordert. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte durchgängig professionell um.

Den Lehrkräften ist es gelungen, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme zu motivieren. Sie gestalteten den Unterricht interessant und erteilten zumeist Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler zu Ausdauer und Kreativität ermunterten. In verschiedenen Situationen übernahmen einzelne Verantwortung für ganz bestimmte Aufgabenbereiche. Die eindeutige Tagesstruktur und eine klare Unterrichtsführung erleichterten es den Schülerinnen und Schülern, die Arbeitszeit weitgehend selbstständig einzuteilen. Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wurden durch persönliche Zuwendung zur Mitarbeit angeregt. In der überwiegenden Zahl der Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse darzulegen. Sie wurden in der Regel befähigt, Fehler zu erkennen und selbstständig zu korrigieren oder eigene Lernwege zu erproben. In einigen Sequenzen gab es nach einer beendeten Arbeitsphase nur wenig Raum zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen.

Das Leben an der Schule ist durch Rituale geprägt. Damit sind Tagesabläufe für die Schülerinnen und Schüler voraussehbar. Es gelang ihnen gut, sich auf die Anforderungen der Lehrkräfte einzustellen. Neben dem klar strukturierten Tagesablauf erfolgte eine deutliche Strukturierung des Unterrichts. Zielsetzungen sowie Erläuterungen zu den geplanten Realisierungsphasen waren zumeist enthalten. Die Lehrkräfte verstanden es, mit einfachen Worten und Anschauungsmitteln Aufgaben eindeutig zu formulieren. Erklärungen erfolgten in Verbindung mit eigenem Handeln unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte informierten sich anhand der Arbeitsergebnisse oder durch Fragen über den Stand des Verstehens, nutzten didaktisches Arbeitsmaterial und verwiesen auf weitere Hilfsmittel. Dabei orientierten sie sich an der Lebenswelt der Lernenden. Es wurden Bezüge zwischen den Unterrichtsgegenständen und den Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hergestellt, indem sie Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Durch sinnvollen Methodenwechsel ist es den Lehrkräften gelungen, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten. Diese wurden u. a. durch verschiedene sinnliche Eindrücke und Handlungen zum Mitmachen angeregt. In einigen Sequenzen war zu erkennen, dass die Lehrkräfte bewusst wechselnde Phasen der Anspannung und Entspannung in den Unterricht integriert hatten.

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch ansprechende Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Untereinander verhielten sich die Schülerinnen und Schüler hilfsbereit und vertrauensvoll. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte in der überwiegenden Zahl der

Beobachtungen. Hervorzuheben ist die klassenübergreifende Organisation des Werkstufenunterrichts innerhalb der Umsetzung des Werkstufenkonzepts, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, gemeinsam interessenorientiert zu lernen und zu arbeiten. Darüber hinaus sind die Kurse in den Fächern Deutsch und Mathematik leistungsdifferenziert gebildet. Schülerinnen und Schüler der Unter- bis Oberstufe lernen stufenübergreifend entsprechend ihren Fähigkeiten. Des Weiteren wurden in mehreren Sequenzen durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Einzelne Schülerinnen und Schüler nahmen parallel zum Klassenunterricht therapeutische Fördermaßnahmen wahr oder es standen Einzelfallhilfen unterstützend zur Seite. Lob und Kritik erfolgten in der Regel individuell. Differenzierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt unter transparenter Verwendung positiver Verstärker konnten nur vereinzelt wahrgenommen werden.

#### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Die vorliegenden schuleigenen Lehrpläne wurden letztmalig im Jahr 2010 überarbeitet. Im März 2015 haben sich an der Schule Arbeitsgruppen mit dem Auftrag der Neuerstellung des schulinternen Curriculums auf der Grundlage der seit 2013/2014 in Kraft getretenen Rahmenlehrpläne für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“<sup>7</sup> gebildet. Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich z. Z. mit der Auswertung der bisherigen Lehrpläne und der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für das zu erstellende Curriculum. In der Schulkonferenz wurden Gedanken zum Umgang mit den Rahmenlehrplänen und entsprechende Schwerpunktsetzungen der Schule erläutert und beschlossen. Die für alle Klassen erarbeiteten Stoffverteilungen beinhalten keine Aussagen zur Kompetenzentwicklung und Leitthemenarbeit. Das jährlich aktualisierte Werkstufenkonzept benennt die Anteile des Praxislernens in den Werkstätten, Betrieben und in der Schülerfirma. Für das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde liegt eine erste Themenaufgliederung vor. Die inhaltliche und zeitliche Ausdifferenzierung sowie die Einarbeitung der Kompetenzentwicklung stehen noch aus. Das Medienkonzept der Schule beschreibt die Ausstattung, den Einsatz des Computers und allgemeine Unterrichtsinhalte. In der Werkstufe legen die Jugendlichen den „Computerführerschein“ ab.

In jedem Schuljahr arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Eingangsstufe bis Oberstufe an einem fachübergreifenden Jahresprojekt. Themen waren in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 „Wasser“ und „Das grüne Klassenzimmer“. Für diese Projekte liegen Planungen vor, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht. Schülerinnen und Schüler präsentieren beim jährlichen Schulfest die Ergebnisse. In diesem Schuljahr studieren sie ein Musical ein. Eine kontinuierliche fächerverbindende Arbeit an den Leitthemen wird an der Schule nicht praktiziert.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich u. a. im Schulprogramm wider. In der Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe findet der Mathematik- und Deutschunterricht leistungsdifferenziert stufenübergreifend statt. Therapeutische Angebote (Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie) erfolgen auf Rezeptbasis und sind als Maßnahmen der Einzel- und Gruppenförderung fest in den Schultag integriert, um nachmittägliche Belastungen der Schülerinnen und Schüler über den Ganztagsunterricht hinaus zu vermeiden. Neben Einzelfallhilfen zur Schulbegleitung agieren die Lehrkräfte zeitweise in Tandems. Zu weiteren Fördermaßnahmen zählen der wöchentliche Schwimmunterricht in allen Stufen, verschiedene Arbeitsgemeinschaften (z. B. sportliche Angebote, Chor/Theater und Computer) und die Möglichkeit der Teilnahme an überschulischen Wettbewerben. In der Turnhalle stehen Geräte zur Schulung der Psychomotorik zur Verfügung. Das Konzept zur

---

<sup>7</sup> Gültig für die Länder Berlin und Brandenburg für die Eingangs- bis Oberstufe sowie spezifisch für die Werkstufe.

Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderungen enthält Ablauf und Ziele der täglichen Förderstunde der „Basalen Gruppe“, in welcher entsprechende Kinder und Jugendliche jahrgangsübergreifend gefördert werden. Die Inhalte gehen aus übersichtlichen Monatsplanungen hervor. Dazu zählen beispielsweise Wahrnehmungsförderung, Sinnesanregung, Raumorientierung und Entspannungsangebote. Im Rahmen des Schwimmunterrichts werden Wassergewöhnungsübungen durchgeführt, die Bewegungsverhalten, Körperwahrnehmung, Reizsetzung und Angstabbau trainieren.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. In jeder Klasse besitzt mindestens eine Klassenlehrkraft eine sonderpädagogische Ausbildung. Diese verfügen über diagnostische Kompetenzen in den sonderpädagogischen Fachrichtungen Geistigbehinderten-, Sprachbehinderten-, Verhaltensgestörten- und Körperbehindertenpädagogik. Für alle Schülerinnen und Schüler werden vom entsprechenden Lehrkräfteteam unter Einbeziehung des sonstigen pädagogischen Personals individuelle Förderpläne erstellt. Die einheitlichen Übersichten enthalten Angaben zum aktuellen Leistungsvermögen, individuellen Förderzielen sowie Festlegungen zu entsprechenden Fördermaßnahmen. Regelmäßig, mindestens zweimal im Schuljahr, werden die Förderpläne auf ihre Gültigkeit hin überprüft und aktualisiert sowie mit den Eltern besprochen. Im Rahmen der Elterngespräche erfolgen neben den Aussagen zur Lernentwicklung ihrer Kinder auch Informationen über Unterrichtsinhalte, lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten. In diesem Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler der Eingangsstufe bis Oberstufe mit dem Erstellen von Portfolios begonnen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene Belohnungs- und Verstärkersysteme zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Smileys, Stempeln und Klammern. Jedes Lehrkräfteteam testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Tages- oder Wochenauswertungen statt. In den Klassen werden Regeln erarbeitet, die den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, welches Verhalten in der Schule und in der Lerngruppe erwartet wird. Neben dem Endjahreszeugnis erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Halbjahr einen „Winterbrief“, welcher ihnen ein Zwischenfeedback zu ihrer Lernentwicklung, ihren Stärken und Schwächen geben soll. Zur Leistungsbewertung in der Werkstufe haben die Lehrkräfte einheitliche Bewertungsrichtlinien verabredet. Dazu zählen das Zertifikat zur Arbeit in der Schülerfirma, der „Computerführerschein“ sowie die Einschätzung des Praxislernens in der WfbM<sup>8</sup>. Im „Kleinen Praxistagebuch“ wird die Arbeit in diesem Bereich jährlich bilanziert und gewürdigt.

#### 4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben und im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Regelmäßige Elternbriefe, der veröffentlichte Jahresterminplan und ein anspruchsvoller Schulprospekt spiegeln die transparente Informationspolitik der Schule wider. Die gepflegte Homepage informiert umfassend über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben. Traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Schulfest, der Tanz in den Mai, der Herbstlauf oder die gemeinsame Schulfahrt. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Besondere Kompetenzen werden dabei von den Lehrkräften angesprochen, beispielsweise zur Unterstützung des Vorlesetages. Das Schulprogramm benennt regelmäßige Schwerpunkte

---

<sup>8</sup> Werkstatt für behinderte Menschen.

der Elternarbeit, das Konzept zur Elternarbeit untersetzt das Anliegen der konstruktiven Zusammenarbeit. Eltern unterstützen die Schule bei Schulfesten, arbeiten im Förderverein der Kastanienschule Jüterbog e. V. mit und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten. Thematische Elternversammlungen, ein Elterncafé und andere gemeinsame Aktivitäten wurden in den letzten Jahren von der Schule organisiert. Die Lehrkräfte und beteiligte Eltern bedauern, dass die Teilnehmerzahl stets unter den Erwartungen geblieben ist.

Besondere Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommen bei öffentlichen Auftritten, beispielsweise bei der Aufführung des Musicals „Gespensternacht“ oder bei Tanzvorführungen der Rollstuhlgruppe zum Schulfest, zum Tragen. Beim monatlichen Aulatreff und bei Ausstellungen im Foyer der Sparkasse können die Kinder und Jugendlichen ihr Können zeigen. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Klassendiensten und ab der Oberstufe als Klassensprecher Verantwortung. Die Patenschaften einiger älterer Schülerinnen und Schüler zu jüngeren sind vertraglich geregelt. Diese gestalten sich u. a. durch Unterstützung beim Lernen und Spielen in den Pausen. Beim Entwurf des Schullogos durch eine Designerfirma wurden Schülerinnen und Schüler beteiligt. Die Jugendlichen der Werkstufe arbeiten in der Schülerfirma, gestalten in Redaktionssitzungen viermal im Schuljahr die Schülerzeitung „Das Kastanienblatt“ und unterstützen den Betrieb des Schulkiosks.

Nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht absolvieren Schülerinnen und Schüler an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ eine zweijährige Berufsschulpflicht in der Werkstufe. Danach wechseln sie in der Regel in eine berufliche Tätigkeit in der WfbM bzw. in den Förder- und Betreuungsbereich oder vereinzelt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Werkstufe hat die Aufgabe, berufliche Grundfähigkeiten zu vermitteln und auf ein möglichst selbstständiges Leben als erwachsener Mensch vorzubereiten. Das in der Schulkonferenz beschlossene Werkstufenkonzept beinhaltet inhaltliche und organisatorische Aspekte der Berufsvorbereitung. Schwerpunkte der beruflichen Bildung sind die Vermittlung eines angemessenen Arbeitsverhaltens und Qualitätsbewusstseins sowie verschiedene Arbeitstechniken, das Erleben unterschiedlicher Arbeitsformen und der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen. Zum Bereich der Selbstversorgung gehören Einkauf und Vorbereitung des Frühstücks sowie einmal im Monat die Zubereitung eines Mittagessens im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts. Die Schule verfügt über eine Lehrwohnung mit Wohn- und Sanitärbereich, Küche und Loggia. Jeden Mittwoch arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der Schülerfirma „Die Kastanie“, donnerstags in wechselnden berufsfeldorientierten Kursen (Holz, Metall, Textil, Hauswirtschaft) und am Freitag in der WfbM, in welcher die Jugendlichen darüber hinaus vor ihrer Schulentlassung ein Blockpraktikum absolvieren. Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt können nach Absprache mit der Schule, dem IFD<sup>9</sup> und dem jeweiligen Betrieb mehrfach durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Praktika werden von den Schülerinnen und Schülern in Mappen dokumentiert. Die Arbeit in der Schülerfirma umfasst zum einen Töpferarbeiten und zum anderen Cateringangebote, z. B. für das AWO<sup>10</sup>-Seniorenzentrum. In der „Kastanie“ tätige Jugendliche werden über ein Bewerbungsverfahren ausgewählt und erhalten einen Arbeitsvertrag. Der IFD Potsdam arbeitet mit einigen Schülerinnen und Schülern am Projekt Übergang Schule-Beruf mit der Zielsetzung der eventuellen Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Weitere Kooperationspartner im Rahmen der Berufsorientierung sind die Agentur für Arbeit und die Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, mit welcher ein Kooperationsvertrag abgeschlossen wurde. Weitere Kooperationsverträge liegen zur Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V., mit dem Familienentlastenden Dienst des DRK<sup>11</sup> und mit der Polizei vor.

---

<sup>9</sup> Integrationsfachdienst.

<sup>10</sup> Arbeiterwohlfahrt.

<sup>11</sup> Deutsches Rotes Kreuz.

Besonders intensive Kooperationsbeziehungen pflegt die Kastanienschule mit anderen Schulen der Region. Grundlage bilden Kooperationsverträge mit der J. H. Pestalozzi Schule<sup>12</sup> und der Lindenschule<sup>13</sup> in Jüterbog. Begegnungspunkte sind gegenseitige Einladungen zu Schulfesten und die gemeinsame Durchführung von Förderausschussverfahren. Die Zusammenarbeit mit der Lindenschule ist im Kooperationskalender dokumentiert. Zu den Aktivitäten zählen z. B. die Programmgestaltung der Schülerinnen und Schüler der Lindenschule zur Einschulungsfeier an der Kastanienschule, das kooperative Sport- und Spielfest und gemeinsame Fortbildungen der Lehrkräfte. Schülerinnen und Schüler des Goethe-Schiller-Gymnasiums in Jüterbog und des OSZ<sup>14</sup> Landkreis Teltow-Fläming in Luckenwalde unterstützen die Schule bei sportlichen Veranstaltungen. Seit dem Jahr 2010 ist die Kastanienschule Organisator und Austragungsort der Vergleichswettkämpfe in der Leichtathletik mit acht Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten<sup>15</sup>. Überregionale Schulpartnerschaften existieren nicht.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen.

Die Rhythmisierung von Unterricht und Freizeit sowie individuelle Pausenangebote im Klassenverband zählen zu den Grundsätzen der Unterrichts- und Ganztagsorganisation. Diese sind auf der Homepage ausführlich dargestellt. Der Tag beginnt in allen Klassen mit einem Morgenkreis und gemeinsamem Frühstück. Zum weiteren Tagesablauf gehören Unterrichtsblöcke, Kursunterricht, Arbeitsgemeinschaften, eine mindestens 60-minütige Mittagspause und Vesper zum Tagesausklang. Dabei variiert die Organisation altersdifferenziert, beispielsweise in der Werkstufe. Verschieden festgelegte Freizeitphasen ermöglichen den angemessenen Wechsel von Anspannung und Entspannung. Die Lehrkräfte haben sich eine Stundentafel erstellt, die Zeiten im Ganztagsbereich wurden den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst. Das durch die Schulkonferenz beschlossene Vertretungskonzept benennt zielführende Maßnahmen zur Absicherung des Unterrichts sowie Qualitätsansprüche an die Durchführung von Vertretungsstunden. Die Aufteilung der Lernenden im Vertretungsfall ist klar geregelt und transparent. Da die Schulfahrt gemeinsam stattfindet, entsteht keine zusätzliche Vertretungsnotwendigkeit.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept benennt, orientiert an den Leitlinien im Schulprogramm, Grundsätze der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF). Eine entsprechende Arbeitsgruppe hat Befragungen zu Fortbildungsschwerpunkten im Kollegium durchgeführt, einen Fortbildungsplan erstellt und Verantwortlichkeiten festgelegt. Themen der SchiLF waren in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 u. a. „Lernen lernen“, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und Burnout-Vorbeugung. Für die Fortbildungen nutzte die Schule beispielsweise das BUSS<sup>16</sup> sowie externe Beratung aus den Bereichen der Sozialpädagogik und der Psychologie, aber auch die eigenen an der Schule vorhandenen Kompetenzen. In den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik erfolgen die Kurseinteilungen und die Abstimmung zu Unterrichtsschwerpunkten sowie Unterrichtsmaterialien. Die Stufenkonferenzen beraten beispielsweise klassenübergreifende Projekte und Förderplanungen. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, finden vereinzelt statt. Neben den Fach- und Stufenkonferenzen arbeiten die

---

<sup>12</sup> Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

<sup>13</sup> Grundschule.

<sup>14</sup> Oberstufenzentrum.

<sup>15</sup> Landkreise Elbe-Elster, Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark.

<sup>16</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Lehrkräfte in thematischen Arbeitsgruppen (Höhepunkte/Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation, schuleigenes Curriculum) zusammen. Die Teams nutzen nach Bedarf den monatlichen Präsenztage. Das sonstige pädagogische Personal wird in die Unterrichtsarbeit einbezogen, ist in die Arbeitsgruppen involviert und nimmt an den Gremienkonferenzen und Fortbildungen teil. Besonders die „Basale Gruppe“ profitiert vom Engagement der Erzieherinnen und Einzelfallhilfen. In enger Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen und Therapeuten werden therapeutische Übungen in den Unterrichtstag integriert, gemeinsame Absprachen fließen in die individuellen Förderpläne ein. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Regel in ihrer Einarbeitung durch einen persönlichen Ansprechpartner unterstützt. Sie erhalten schulische Dokumente und können hospitieren. Die Schulleitung informiert sich zum jeweiligen Einarbeitungsstand.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Eine Evaluationskultur zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit ist in der Schule in Anfängen entwickelt. Die Schaffung eines konstruktiven, vertrauensvollen Schulklimas gehörte zu den Schwerpunktaufgaben seit dem Amtsantritt der neuen Schulleitung im Schuljahr 2009/2010. Der sportliche Bereich wurde vor allem durch Aktivitäten in der Leichtathletik weiter entwickelt, ein monatlicher Präsenztage sowie neue schulische Höhepunkte wurden etabliert. Letztere werten die Lehrkräfte regelmäßig mittels Fragebögen in der Konferenz der Lehrkräfte aus. Im Ergebnis wurde mittels einer Wandzeitung im Schulhaus die Möglichkeit geschaffen, dass auch Schülerinnen und Schüler Ideen und Meinungen einbringen können. Des Weiteren gründete sich eine Rollstuhlgruppe, welche wöchentlich trainiert und zahlreiche Auftritte absolviert. In der Konferenz der Lehrkräfte oder beim monatlichen Aulatreff erfolgt die gemeinsame Auswertung verschiedener Lernergebnisse, beispielsweise im Rahmen des Jahresprojektes oder der Arbeit in der Schülerfirma. Die Lehrkräfte evaluierten das Medienkonzept und haben Ziele und Vorschläge zum Einsatz von Medien für das Schuljahr 2015/2016 abgeleitet und weitere Evaluationsvorhaben geplant. Hinsichtlich der Erstellung des schuleigenen Curriculums wurde die Umsetzung der Vorhaben mit dem Schwerpunkt „Bewegung“ bilanziert. Im Ergebnis stellten die Lehrkräfte fest, dass aufgrund veränderter Rahmenbedingungen diese nicht erfolgreich waren und ein konkreteres Thema gewünscht wird. In zweijährlichem Rhythmus werden die Eltern mittels Fragebogen zu ausgewählten Themen der Schulentwicklung befragt. Eine Schlussfolgerung daraus war beispielsweise die Veränderung der Zeiten für Elternversammlungen. Eine kriteriengestützte systematische Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht.